

FISKALRAT

Austria ■

Bericht über die fiskalische Nachhaltigkeit 2021

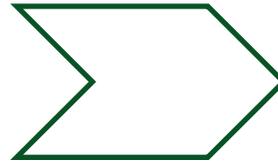
Christoph Badelt
Präsident des Fiskalrates

Bernhard Grossmann
Leiter des Büros des Fiskalrates

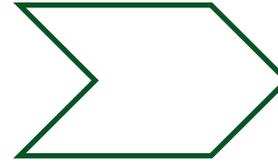
Wien, 28. September 2021

FISK ■ Neuer FISK-Nachhaltigkeitsbericht zur Beurteilung langfristiger fiskalischer Entwicklungen Österreichs

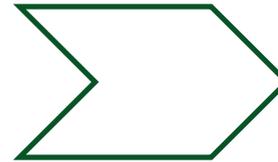
Eigene Langfristprojektionen bis 2070 unter Berücksichtigung des demografischen Wandels



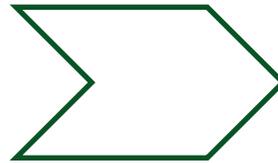
Komplementärer Baustein zu bestehenden Nachhaltigkeitsanalysen für Österreich



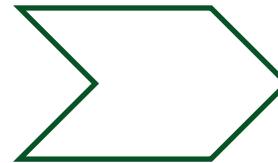
Erstmals Abschätzung der Auswirkungen von COVID-19 auf langfristige Fiskalposition



Ausführliche Szenarienanalyse



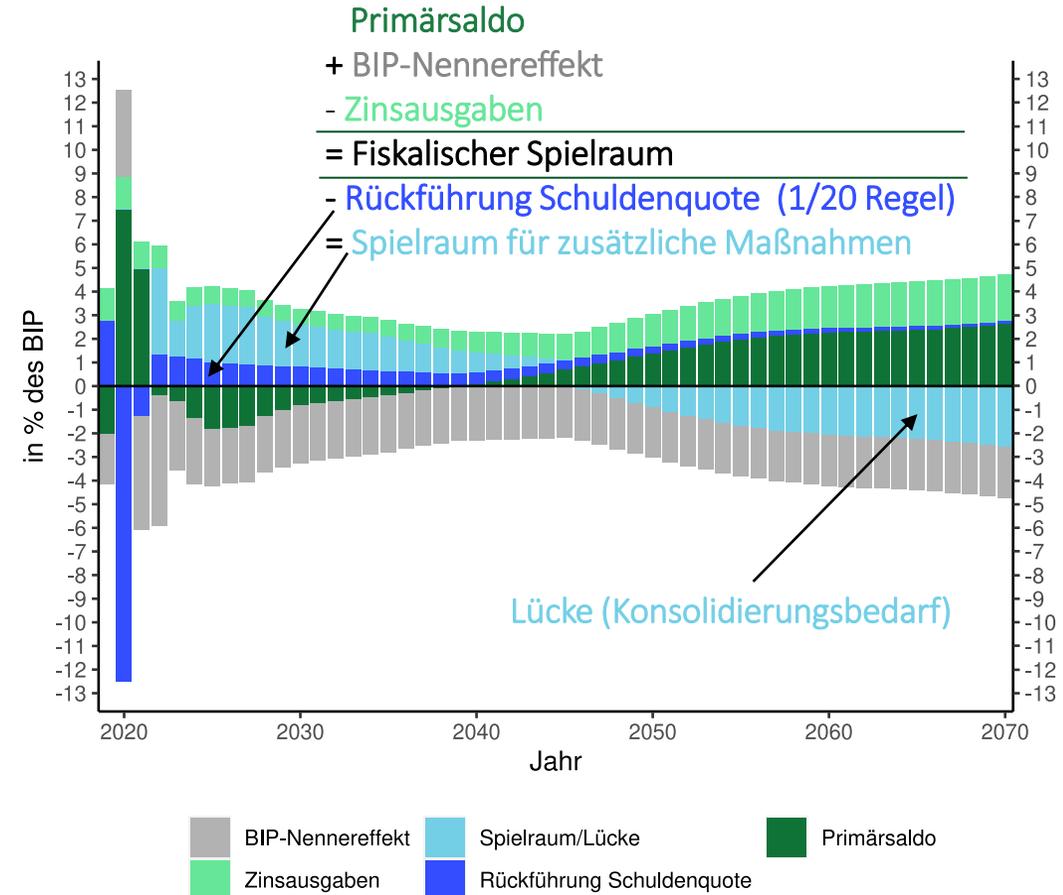
Wirtschaftspolitische Implikationen



FISK Langfristig Budgetlücke, mittelfristig fiskalischer Spielraum

Nachhaltigkeitsindikator:

- **Fiskalischer Spielraum:**
mögliche Mehrausgaben bzw. Mindereinnahmen, um Schuldenquote gegenüber Vorjahr konstant zu halten
- **Fiskalischer Spielraum berechnet sich aus:**
Primärsaldoquote (No-policy-change)
– Zinswachstumsdifferenzial * Schuldenquote
- **Unterschiedliche Wirkungsweise temporärer und permanenter Maßnahmen**
 - Temporäre Maßnahmen: keine Auswirkung auf Folgejahre
 - Permanente Maßnahmen: verändern Budgetlücke der Folgejahre



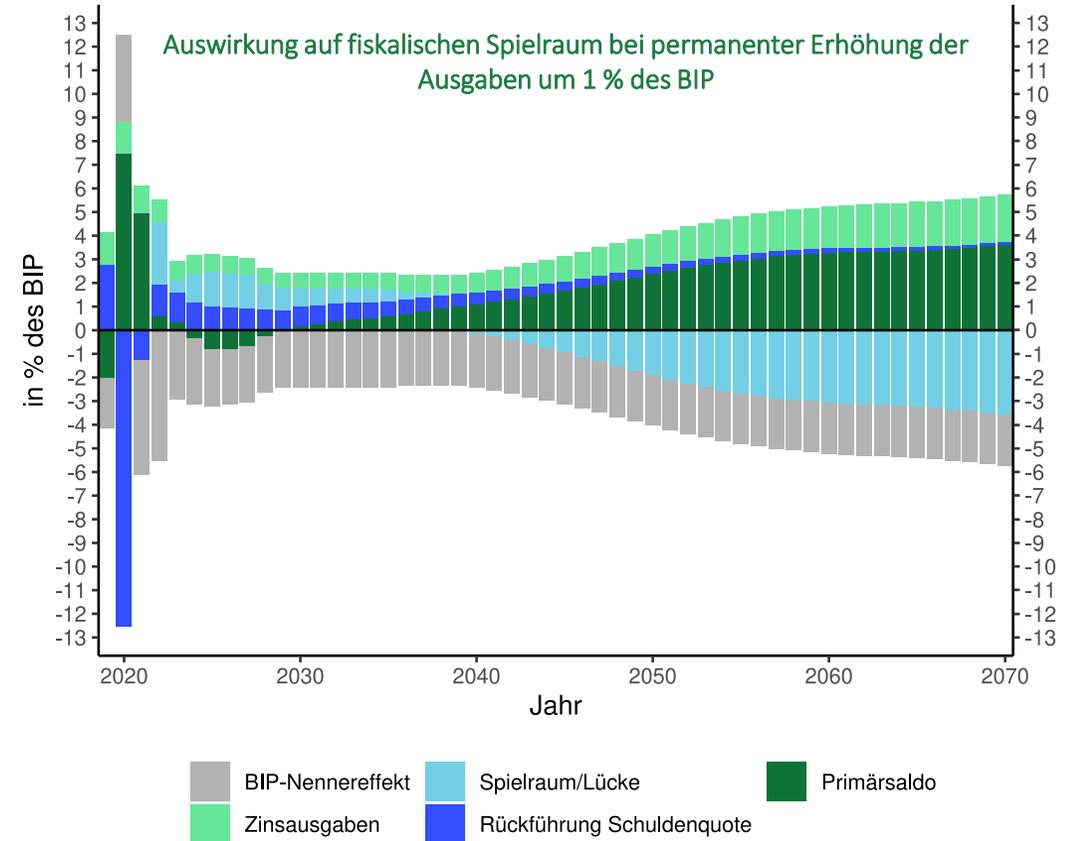
Lesebeispiel für das Jahr 2030:

- Der **Primärüberschuss** senkt den Schuldenstand um 0,8% des BIP
- Der **BIP-Nennereffekt** senkt den Schuldenstand um 2,4% des BIP
- Die **Zinsausgaben** erhöhen den Schuldenstand um 0,6% des BIP
- Der **fiskalische Spielraum** beträgt 2,6% des BIP, wovon 0,8% des BIP für die **Schuldenrückführung** (laut 1/20-Regel) verwendet wird und 1,8% des BIP als **Spielraum für zusätzliche Maßnahmen** verbleibt

FISK ■ Permanente Ausgabenerhöhung erhöht langfristigen Konsolidierungsbedarf

Nachhaltigkeitsindikator:

- **Fiskalischer Spielraum:**
mögliche Mehrausgaben bzw. Mindereinnahmen, um Schuldenquote gegenüber Vorjahr konstant zu halten
- **Fiskalischer Spielraum berechnet sich aus:**
Primärsaldoquote (No-policy-change)
– Zinswachstumsdifferenzial * Schuldenquote
- **Unterschiedliche Wirkungsweise temporärer und permanenter Maßnahmen**
 - Temporäre Maßnahmen: keine Auswirkung auf Folgejahre
 - Permanente Maßnahmen: verändern Budgetlücke der Folgejahre



FISK ■ Mittelfristiger Spielraum setzt schnelle Rückkehr auf Vorkrisenpfad voraus

Zentrale Annahmen der Berechnung:

- Rückkehr auf den alten Wirtschaftswachstumspfad
 - Analog zu aktueller WIFO-Mittelfristprognose (Juli 2021)
- Rasche Rückkehr zu Primärüberschüssen
 - Ausschleifen von COVID-19-Maßnahmen
 - Keine zusätzlichen expansiven wirtschaftspolitischen Maßnahmen (No-policy-change)
- Bevölkerungsprognose laut Statistik Austria
- Technischer Fortschritt aus langfristiger Historie abgeleitet

FISK ■ Starker Anstieg der demografieabhängigen Ausgaben wird durch geringe Zinsausgaben abgeschwächt

- Demografiebedingte Ausgabenerhöhung führt zu Primärdefiziten
 - Hohe Dynamik **demografieabhängiger Ausgaben** (Gesundheit, Pflege, Pensionen, Bildung): +5,8 % des BIP bis 2070
 - Leichter Rückgang **nicht-demografieabhängiger Ausgabenquoten**, die historisch nicht mit Produktivität oder Inflation valorisiert werden (z. B. Verwaltung, Familientransfers)
 - Weitgehend konstante **Einnahmenquote** aufgrund des engen Konnexes mit der Entwicklung der Wirtschaftsleistung
- **Zinsenquote:**
 - Rückgang von 1,4% des BIP (2019) auf 0,5% des BIP in den 2040er-Jahren (anhaltendes Niedrigzinsumfeld)
 - Langfristiger Anstieg auf 2,5% des BIP (schrittweise Rückführung der expansiven Geldpolitik)

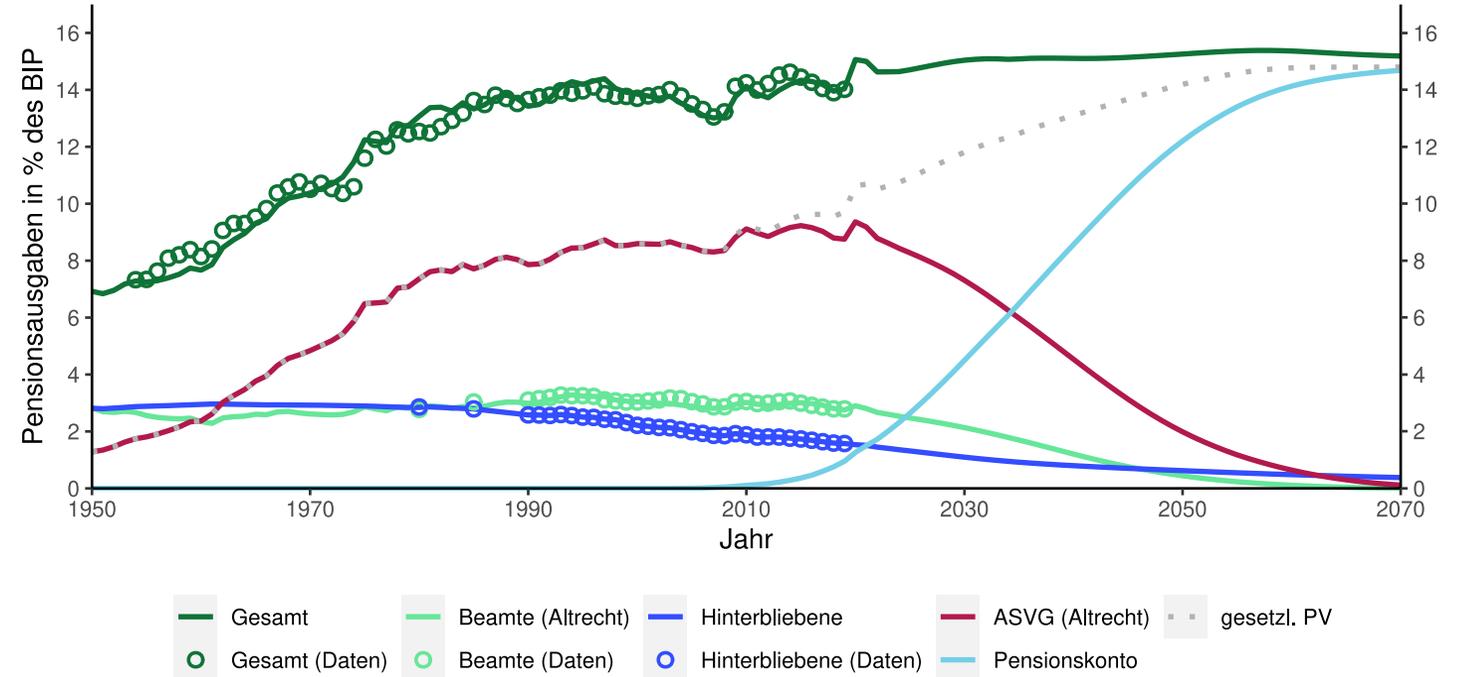
➔ Vergleich der Resultate mit anderen Langfristprojektionen (WIFO/BMF; EK) zeigt ähnliches Bild bei Pensionen und Pflege, aber deutlich höheren Ausgabendruck im Gesundheitswesen

FISK ■ Deutlich stärkerer Anstieg der Gesundheitsausgaben als in bestehenden Langfristanalysen

- Gesundheitsausgaben steigen bis 2070 um 2,8% des BIP
 - „Kostenbremse“ laut 15a-Vereinbarung läuft 2021 aus
 - Anstieg der Lebensjahre in Gesundheit kann demografischen Effekt nur leicht abdämpfen
 - Projektion beruht auf historischer Kostenzerlegung der Gesundheitsausgaben
 - Demografie-Effekt
 - Inflation und Produktivität
 - Sonstiges Wachstum („Drift“)
 - Sonstiges Wachstum beträgt historisch 0,6% p. a. und wird fortgeschrieben
 - Technischer Fortschritt in der Medizin
 - Steigende Nachfrage nach Gesundheitsleistungen bei Einkommenszuwächsen
 - etc.

FISK ■ Anstieg der Pensionsausgaben durch Rückgang der Großzügigkeit des Systems deutlich abgeschwächt

- Pensionsausgaben steigen bis 2070 um 1,2% des BIP
 - Anstieg der Zahl der pensionierten Personen um 940.000 auf 3,2 Mio
 - Rückgang der „Benefit Ratio“ (Großzügigkeit) von 49,9 (2019) auf 43,0 (2070)
 - Rückgang der Hinterbliebenenpensionen von 1,6% auf 0,4% des BIP



Benefit Ratio = Durchschnittspension/Durchschnittsarbeitseinkommen

Rückgang v. a. aufgrund niedrigerer Ersatzrate insbesondere wegen 2000er-Reformen (Harmonisierung, lebenslange Durchrechnung)

FISK ■ **Strukturreformen begleitet von wachstumsfördernden Investitionen können langfristige Lücke schließen**

■ **Beispielhafte Strukturreformen:**

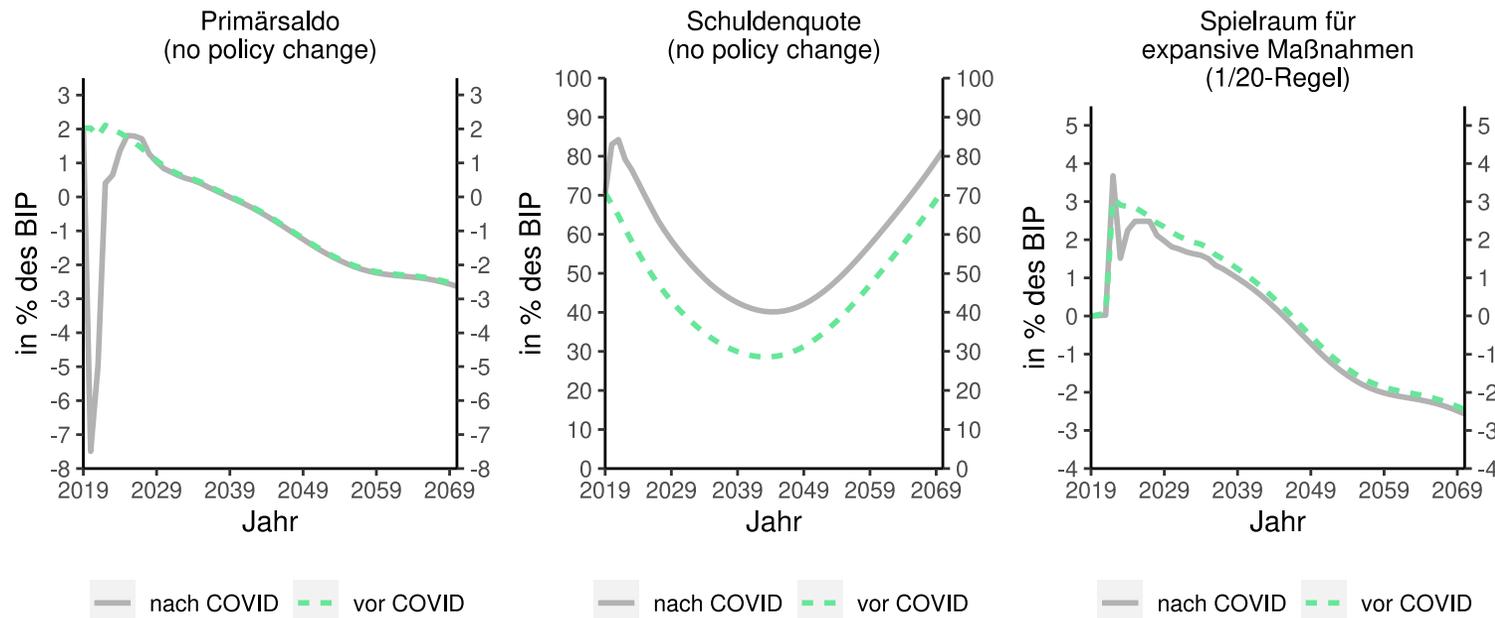
- **Beschränkung des jährlichen Ausgabenzuwachses für Gesundheitsleistungen** um 0,3PP (Halbierung des Drifts) auf 3,8% p.a. → ↓ langfristige fiskalische Lücke um 1,1PP
- **Pensionen:**
 - schrittweise ↑ effektives **Pensionsantrittsalter** von 62,5 auf 64,5 Jahre bis 2070 (= Beibehaltung des Anteils der Jahre in Pension an der gesamten Lebenszeit ab 2033) → ↓ langfristige fiskalische Lücke um 1,1PP
 - Außertourliche ↑ **Pensionen** um zusätzlich 0,4PP pro Jahr (= Durchschnitt der Jahre 2018-2021) → ↑ langfristige fiskalische Lücke um 0,7PP

■ **Produktivität:**

- ↑ Wachstum der Totalen Faktorproduktivität um 0,3PP auf 1,2% (z. B. über **wachstumsfördernde Investitionen**) → ↓ langfristige fiskalische Lücke um 0,7PP

FISK ■ Geringer Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen

- Annahme: Rasche Rückkehr auf den ökonomischen und budgetären Vorkrisenpfad
- Berücksichtigung der COVID-19-Pandemie:
 - Spielraum für zusätzliche Maßnahmen in der kurzen bis mittleren Frist sinkt
 - Anstieg der gesamtstaatlichen Schuldenquote, aber langfristige Budgetlücke weitgehend unberührt



FISK ■ Schlussfolgerungen (I)

- **Robustes Ergebnis** (auch bei Alternativannahmen): auf mittelfristige fiskalische Spielräume folgt langfristige Budgetlücke (unter der Voraussetzung keiner neuen Maßnahmen (No-policy-change) sowie des geplanten Auslaufens der bestehenden COVID-Maßnahmen)
- Demografiebedingte Verschlechterung des Primärsaldos dreht fiskalischen Spielraum **ab 2050** in eine **Budgetlücke**
- Innerhalb der **demografieabhängigen Ausgaben** besitzen Gesundheitsausgaben gefolgt von Pflegeausgaben die stärkste Dynamik
- Österreich **profitiert kurz- und mittelfristig** deutlich vom **Niedrigzinsumfeld**, d. h. das negative Zinswachstumsdifferenzial verschiebt die Entstehung der fiskalischen Lücke um rund 10 Jahre
- Bei geplanter Rückführung pandemiebedingter Unterstützungsmaßnahmen hat COVID-19-**Pandemie geringe Auswirkung** auf **langfristige Nachhaltigkeitslücke**

FISK ■ Schlussfolgerungen (II)

- Permanente, kurzfristig orientierte expansive Maßnahmen vergrößern die langfristige Budgetlücke und sollten vermieden werden
- Strukturreformen (v. a. Gesundheit, Pflege, Pensionen) und begleitende wachstumsfördernde Investitionen können langfristige Budgetlücke schließen
- Wiederherstellung der Krisenresilienz ist erforderlich, um Sicherheitspuffer für nächste Krise zu schaffen
- Eine um ökologische Aspekte erweiterte Nachhaltigkeitsdefinition unterstreicht die **Dringlichkeit von wachstumsfördernden Investitionen in den Umwelt- und Klimaschutz**

FISKALRAT

Austria 

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Rückfragehinweis

Christoph Badelt
Präsident des
Fiskalrates

Bernhard Grossmann,
Leiter des Büros des
Fiskalrates

office@fiskalrat.at www.fiskalrat.at +43-1-40420/7473

